Krakauer Zeitung.

Nr. 121. Dinstag, den 27. Mai **1862.**

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr.; Stämpelgebühr für jed. Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung" (Großer Ring N. 39). Zusendungen werden franco erbeten. **VI. Jahrgang.** Redaction: Nr. 423 an den Planten. Expedition: Großer Ring Nr. 41.

Amtlicher Theil.

Z. 363.

Anläßlich des in der Nr. 118 im Feuilleton der „Lemberger Ztg." über die gänzliche Versiegung der Schwefelquellen im Badeorte Swoszowice aufgenommenen Artikels, sehe ich mich um irrigen Vorstellungen über diese wichtige Heilquelle zu begegnen, veranlaßt, zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß wie dies auch in früheren Zeiten vorkam, im laufenden Frühjahr die Heilquelle an jenem Orte, wo seither das Wasser zu den Bädern bezogen wurde, schwächer floß, endlich ganz ausblieb, daß jedoch die nachdrücklichsten und umfassendsten Bestrebungen der Gesellschaft zur Emporbringung der galizischen Heilquellen, auf das großherzigste unterstützt durch das hohe k. k. Finanz-Ministerium, in kürzester Zeit das hochwichtige Ergebniß erzielten, daß diese angeblich versiegte Heilquelle die zureichende Menge vorzüglichen Schwefelwassers für täglich 325 Bäder liefert, während diese Badeanstalt vorläufig nur auf 150 Bäder per Tag eingerichtet ist, daß ferner der solid gemauerte seit 50 Jahren aufgelassene als Schwefelwasser-Reservoir dienende von der Badeheilquelle 224° nördlich entlegene Napoleonsstollen die konstant bleibende Menge eines gleich heilkräftigen Schwefelwassers für tägliche 432 Bäder zu liefern im Stande ist, daß sonach von einer Versiegung der Swoszowicer ausgezeichneten Schwefelheilquelle keine Rede sein kann, vielmehr deren Reichhältigkeit zur Ermöglichung einer um das Vierfache der gegenwärtigen Einrichtung gesteigerten Verabfolgung von Bädern gesichert ist.

Krakau den 25. Mai 1862.

Merkl.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 16. Mai d. J. dem Statthaltereirathe in Innsbruck Joseph Dialer Edlen von Lindenegg anläßlich der über sein Ansuchen erfolgten Versetzung in den bleibenden Ruhestand in Anerkennung seiner vieljährigen treuen und ausgezeichneten Dienstleistung tarfrei den Titel eines Hofrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 16. Mai d. J. dem bei der Statthalterei zu Innsbruck in Verwendung stehenden Ministerial-Sekretär Johann Vorhauser tarfrei den Titel und Charakter eines Statthaltereirathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 18. Mai d. J. dem Bezirksvorsteher in Brünn Michael Freiherrn v. Forgatsch aus Anlaß seines Uebertrittes in den bleibenden Ruhestand in Anerkennung seiner vieljährigen treuen und ersprießlichen Dienstleistung den Titel und Charakter eines Statthaltereirathes tarfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben die in dem Prager Damenstifte zu den heiligen Engeln auf Eleonore Gräfin Maraviglia Crivelli zur Oberin und auf Elisabeth Freiin v. Nylius zur zweiten Assistentin gefahlenen Wahlen allergnädigst zu bestätigen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 27. Mai.

Der österreichisch-preußische Antrag in Betreff der kurhessischen Angelegenheit, welcher in der Samstags-Sitzung des Bundestags, nachdem der würtembergische Gesandte Herr v. Reinhardt darüber Bericht erstattet, zum Beschluß erhoben wurde, lautet folgendermaßen:

„Die k. k. österreichische und die k. preußische Regierung, in der Erwägung 2c. tragen darauf an, die hohe Bundesversammlung möge die kurfürstliche Regierung auffordern: unter Berücksichtigung der bundesrechtlich verbürgten Standschaftsrechte der Mediatisirten und der Reichsritterschaft geeignete Einleitung zu treffen, damit die im Jahre 1852 außer Wirksamkeit gesetzte Verfassung vom 5. Jänner 1831, vorbehaltlich derjenigen zunächst auf verfassungsmäßigem Wege zu vereinbarenden Abänderungen, welche zur Herstellung der Uebereinstimmung mit den Bundesgesetzen erforderlich sind, wieder in Wirksamkeit trete."

Der Kurfürst von Hessen, von verschiedenen Seiten gedrängt, hatte den Entschluß gefaßt, einen höhern Militär nach Berlin zu senden, um die Differenzen auszugleichen. Da aber in Folge der verzögerten Antwort Herr v. Sydow abgereist und der diplomatische Verkehr vollständig abgebrochen war, so mußte ein kurhessischer Officier gewärtigen, in Berlin gar nicht beachtet zu werden. Deshalb hat sich denn der Kurfürst entschlossen, ein eigenhändiges Schreiben an den König von Preußen zu richten, welches bereits abgegangen ist. Ueber den Inhalt kursiren die verschiedensten Angaben. Uebrigens sollen Oesterreich und Baiern dringend vorgestellt haben, der Kurfürst solle jetzt, da Preußen seinem Ultimatum keine Gewaltmaßregel habe folgen lassen, das Ministerium ändern, indem er es nun thun könne, ohne dazu gezwungen zu erscheinen. Der Kurfürst soll diesem Rathe nicht ganz abgeneigt sein.

Nach einer der „Frankfurter Postztg." zugekommenen Mittheilung ist in einem am 23. d. zu Kassel abgehaltenen Ministerrath die Wiedereinführung der Verfassung von 1831 mit dem Wahlgesetz vom gleichen Jahre beschlossen worden; dagegen wird das dort verbreitete Gerücht von einem bevorstehenden Ministerwechsel als ein bis jetzt ganz unbegründetes bezeichnet. — Mittlerweile werden, wie wir aus einem Extrablatt der Elberfelder Zeitung ersehen, in Preußen „die militärischen Rüstungen mit großem Eifer fortgesetzt." Die Infanterie in Düsseldorf habe bereits scharfe Patronen, 60 Stück der Mann, erhalten und beim Schwanenspiegel in der ebengenannten Stadt sei an den Schienenstrang, welcher von den Bahnhöfen zum Rheine führt, eine Bühne zum Einladen der Militärpferde gebaut. — Wesel ist jetzt voll von Militär, daß die ganze Stadt fast wie ein Lager aussieht. Mehrere Compagnien haben in der Umgegend untergebracht werden müssen und liegen bei den Bauern im Quartier. Die „Rhein und Ruhrzeitung" vom 22. Mai schreibt: Heute kam auch bei der hiesigen Station der Bergisch-Märkischen Eisenbahn die Aufforderung an, alle disponiblen Wagen 4. Classe für morgen nach Düsseldorf abgehen zu lassen; außerdem sollen von den einzelnen Stationen 10 Locomotiven morgen in Soest eintreffen. In Elberfeld war für den 23. d. ein Extrazug angesagt, der das 5. preußische Uhlanenregiment von Düsseldorf nach Warburg führen sollte.

Die preußische Regierung hat dem Verlangen des Schweizer Bundesrathes, den geisteskranken Kürschnergesellen Schildknecht, der bekanntlich ein Attentat auf den König von Preußen machen wollte und sich augenblicklich zu Berlin in der Charité befindet, seiner Heimath auszuliefern, entsprochen. Nun ward die Bedingung gestellt, ihn einer strengen Bewachung zu unterwerfen, damit er nicht etwa die Ausführung eines ähnlichen Mordplanes aufs neue unternehmen könne.

Gothaische Organe wollen von einer energischen Note wissen, welche die preußische Regierung an die württembergische gerichtet habe, um sie zu warnen, sich bezüglich des Handelsvertrags „hinter ihre zweite Kammer zu stecken."

Einiges Aufsehen macht ein Persigny'sches Rundschreiben vom 1. Mai, das jetzt erst in die Oeffentlichkeit gelangt ist und worin die Präfecten darauf aufmerksam gemacht werden, daß diejenigen Franzosen, welche ohne Erlaubniß der französischen Regierung in päpstliche Dienste getreten und hinterher nach Frankreich zurückgekehrt sind, durch den Umstand, daß ihnen hierbei kein Hinderniß in den Weg gelegt ward, keineswegs berechtigt sind, zu beanspruchen, daß sie wieder auf den Wahllisten erscheinen; die Maires sind im Gegentheil angewiesen, solche Leute, die kraft Art. 12. des Decrets vom 21. Dec. 1852 ihre Nationalität als Franzosen verloren haben, von den Wahllisten zu entfernen.

Die Gründe, warum zwischen General Goyon's Abberufung und seiner Abreise eine verhältnißmäßig so lange Zeit verstrichen ist, will man in einer bedenklichen Krisis erblicken, deren Abwendung ihn in Rom noch zurückgehalten habe. Der Papst bereitete sich nämlich auf den Einmarsch der Piemontesen und eventuell auf seine Abreise vor. Die beruhigendsten Versicherungen, die ihm der Kaiser Napoleon sowohl durch den General Goyon als auch durch den Fürsten Chigi zugehen ließ, vermochten Pio Nono nicht abzuhalten, seine Vorkehrungen wenigstens im Geheimen fortzusetzen; ja, in Paris wußte man sogar, es sei davon die Rede, in der Nacht vor der Abreise des Papstes die Excommunicatio major gegen Victor Emanuel mit Nennung seines Namens an dem Portale von St. Peter anzuschlagen. Darauf soll die Kaiserin dem Papst einen Brief geschrieben haben, worin sie ihn beschwört, einen solchen Schritt ja nicht zu thun, weil er dadurch den Kaiser auf das Aeußerste erzürnen und die Existenz des Papstthums selbst gefährden würde 2c. Diese Unterhandlungen, Depeschen und Briefe haben den General Goyon trotz seiner Abberufung noch so lange in Rom zurückgehalten. So erzählt man sich in Paris, die Richtigkeit dieser Erzählung muß natürlich dahin gestellt bleiben.

Marquis von Lavalette, schreibt ein Brüsseler Corr. der „K. Z.," soll mit Weisungen auf seinen Posten zurückkehren, welche zeigen werden, daß Frankreich entschlossen ist, mit dem Status quo in Rom zu brechen.

Nach den „Hamb. Nachr." ist die Angabe des „Pays", daß Marschall Niel an Stelle Lavalette's treten werde, unbegründet.

Aus Lissabon, 17. d., meldet das Reutersche Bureau: „Ueber die projectirte Heirath des Königs sind die Meinungen noch immer getheilt. Die Blätter bezeichnen jetzt die Prinzessin Charlotte Auguste, Herzogin in Baiern, als zukünftige Königin von Portugal."

Aus Constantinopel wird gemeldet: Von den Vorschlägen Rußlands, welche die Unabhängigkeit Montenegro's und seine territoriale Vergrößerung, jedoch mit Ausschluß eines Hafens am adriatischen Meere, sowie Kasernen in Bosnien und der Herzegowina bezweckten, hat die Pforte nur dem letzteren zugestimmt.

„S. C." meldet, es seien wegen der dem Serdar Ekrem Omer Pascha von Konstantinopel ertheilten Weisungen Montenegro anzugreifen in diesem Augenblicke gemeinsame diplomatische Schritte von Seite Rußlands und Frankreichs entweder schon erfolgt oder wenigstens unmittelbar bevorstehend.

Die französische Regierung scheint auf alle Weise eine Ausgleichung zwischen den amerikanischen Nord- und Südstaaten befürworten zu wollen. Heute läßt sich außer dem Constitionnel, dessen Artikel bereits erwähnt worden ist, auch der Londoner Correspondent des Moniteur in diesem Sinn vernehmen, welcher unter Anderem bemerkt, daß die Räumung Yorktowns die Sprache der in England lebenden Südstaatlichen merklich modificirt zu haben scheine. Sie fingen jetzt an, zuzugeben, daß der Augenblick zu einem Vergleich gekommen sei, und in den Privatunterhaltungen sei man schon nicht mehr so weit davon entfernt, die Grundlagen zu einer Vereinbarung zu suchen. Auf föderalistischer Seite trete, wie man sage, das Widerstreben der Weststaaten, die Hilfsgelder zu zahlen, täglich mehr hervor, und dieses von den gemäßigten Amerikanern eingestandene Widerstreben könne wohl dazu beitragen, das Ende des Krieges zu beschleunigen.

Aus Havannah, 1. d., ist in Cadix am 18. d. die Bestätigung eingetroffen, daß bis dahin bereits der größte Theil des spanischen Corps in Cuba wieder eingetroffen war und daß bei Abgang des Dampfers von Veracruz die französische Flagge nur noch allein auf dem Fort von San Juan d'Ulloa wehte. Wie es heißt, wird General Prim das Land erst nach Einschiffung aller spanischen Truppen verlassen.

Das „Pays" versichert, auf die von einem spanischen Journale gebrachte Meldung der Abreise Miramons hin, daß, wenn derselbe hoffe, Einfluß auf die zukünftigen Geschicke Mexico's, „die heute in den Händen der französischen Armee seien," ausüben zu können, er sich irre. Miramon und Juarez seien schwache Autoritäten zur Lösung der Frage. Dem mexicanischen Volke allein stehe es zu, sich im Vollgenuß seines Rechtes und seiner Unabhängigkeit auszusprechen. — Also wirklich suffrage universel!

Die Taktik der halbofficiellen Pariser Blätter geht noch immer darauf aus, das mexikanische Unternehmen als eine Ehrenpflicht der französischen Armee darzustellen, und das „Pays" erzählt sogar, Earl Russell habe dem englischen Gesandten sein tiefes Bedauern über den Zwiespalt ausgedrückt, der zwischen den drei Bevollmächtigten geherrscht habe, und hinzugefügt, England werde Frankreich nicht im Stiche lassen, wenn dieses die Mitwirknng desselben etwa verlangen sollte, um seinen Zweck zu erreichen. Leider wird die Meldung des halbofficiellen Blattes von den Thatsachen Lügen gestraft, denn laut einer in Madrid am 22. eingetroffenen Depesche aus London haben England und Spanien das Verfahren ihrer Bevollmächtigten nicht allein gut geheißen, sondern die englische Regierung hat Sir C. Wyke auch die Ratification des von ihm mit Juarez abgeschlossenen Vertrages zugehen lassen und, wie gestern telegraphisch bereits gemeldet worden, das spanische Cabinet eingeladen, den londoner Vertrag als nun nicht mehr vorhanden zu erklären. Wenn der Kaiser Napoleon dennoch, wie der mitunter inspirirte Esprit Public wissen will, entschlossen ist, trotz alledem nach Mexico zu marschiren, und wenn er seine beiden früheren Verbündeten sogar schon amtlich davon in Kenntniß hat setzen lassen, so kann er später wenigstens sagen, daß ihm weder von Spanien noch England und noch weniger von der öffentlichen Meinung seines eigenen Landes Illusionen gemacht wurden; an warnenden Stimmen hat es nicht gefehlt und wird es nicht fehlen, denn die Aufregung ist noch fortwährend im Steigen, und der „Temps" sagt in seiner Antwort auf die Lobhudeleien der „Patrie" sehr wahr, der Patriotismus bestehe nicht darin, daß man der Regierung systematisch Recht gebe, sondern ein französisches Blatt könne denselben auch dadurch beweisen, daß es von einem Unternehmen abmahne, vor dem mancher gute Bürger erschrecke.

Aus Alexandria, 22. d., kommt ein Telegramm, welches meldet, daß der Herzog von Coburg sich an diesem Tage an Bord des englischen Dampfers The Queen begeben hat.

Verhandlungen des Reichsrathes.

Am 24. Mai ist dem Finanzausschusse der Bericht der ersten Abtheilung über das Ministerium des Krieges überreicht worden. Wir heben aus demselben folgende Abschnitte hervor.

Das effective Militärbudget für 1862 zeigt einen Gesammtarmeestand von 543.673 Mann mit 75.069 Pferden und 1.686 anderen Thieren, und ein Gesammterforderniß von 136,414.277 fl.

Hievon entfällt:

A) Für die Centralleitung und zur Bestreitung der Armeeauslagen:

1. An ordentlichem Erfordernisse, und zwar:

I. Für die Armeebehörden mit 4.366 Mann und 503 Pferden ein Betrag von 5,092.298 fl.

II. Für die Armeeanstalten mit 35.739 Mann, 6.365 Pferden und 1.686 anderen Thieren ein Betrag von 26,427.643 fl.

III. Für die Truppen in der Höhe von 398.027 Mann mit 68.401 Pferden ein Betrag von 76 Mill. 741.453 fl.

IV. Für die allgemeinen Armeeauslagen mit 59.449 Mann und 118 Pferden ein Betrag von 18,661.632 fl.

V. Für die Militärgrenze mit 44.605 Personen und 42 Pferden ein Betrag von 4,931.824 fl.

Zusammen ein Betrag von 131,854.848 fl., mit einem Abzuge durch Herabsetzung der Montursportionengebühr von 402.337 fl. und durch Reluirungen und Surrogirung von 1,303.026 fl., somit im Ganzen ein Betrag von 130,149.486 fl.

2. An unausweichlichem außerordentlichem Erfordernisse, und zwar in folgenden Rubriken:

I. Für Gage-Ergänzungen 74.000 fl.

II. Für Grenzbauauslagen 40.000 fl.

III. Für Differenzzulagen 20.000 fl.

IV. Für allgemeine Ausrüstungen und Ankauf von Artillerie-Werkhölzern 2,440.000 fl.

V. Für die Supernumerären 693.396 fl., somit im Ganzen ein Betrag von 3,307.396 fl.

Hiezu kömmt eine Menage-Preissteigerung von 1,045.370 fl. und es ergibt sich sonach als der ganze Aufwand für die Centralleitung und die Armee-Auslagen ein Betrag von 134,502.252 fl.

B) Für Pensionen, Provisionen und Gnadengaben für Militärwitwen, Waisen und männliche Individuen, aus Cameralcassen, wie in der ersten Vorlage, ein Betrag von 982.900 fl.

C) Für Erhaltung und Approvisionirung der deutschen Bundesfestungen ein Betrag von 925.714 fl.

D) Für Instandhaltung mehrerer Dicasterialgebäude der Betrag von 3.411 fl.

Diesem Armeeaufwande im Ganzen von 136,414.277 fl.

steht als Bedeckung durch eigene Einnahmen der Militärverwaltung gegenüber, u. z.:

a) Durch Steuern der Militärgrenze ein Betrag von 2,334.948 fl.;

b) durch andere Einnahmen ein Betrag zusammen von 5,422,499 fl.

somit im Ganzen ein Betrag von 7,757.397 fl. und es stellte sich als die durch Zuschüsse aus den Finanzen zu bedeckende Summe im Ganzen heraus mit . . . . . 128,656.880 fl.

und für die estensischen Truppen ein Bedarf von . . . . . 1,084.438 fl.

In diesem Summen ist das Erforderniß für Freiwillige und Stellvertreter, welches in dem von der ersten Regierungsvorlage für das laufende Jahr mit 1,282.000 fl. angesetzt erscheint, nicht enthalten, weil die Armeeverwaltung hierin nur eine theilweise Refundirung der von der Finanzverwaltung früher bezogenen Loskaufgelder erkennt, und es ist daher bei Zusammenfassung des gesammten Militäraufwandes auch noch dieser aus den Civilcassen zu leistende Betrag der obenangesetzten Summe zuzuschlagen.

Ferner hat sich nach von Seite des Kriegsministeriums erhaltenen Mittheilungen der außerordentliche Aufwand durch die eingetretene Nothwendigkeit, die Ausrüstung der Armee mit gezogenen und Hinterladgeschützen möglichst rasch auszuführen und zu deren Erzeugung die bisherigen ungenügenden Bohrvorrichtungen zu erweitern, ferner die blanken Waffen der Cavallerie und anderer Truppenkörper zufolge der im und seit dem letzten Kriege gemachten Erfahrungen und der vielen Klagen über Unzuverlässigkeit und Unzukömmlichkeit dieser Waffen durch andere verläßliche und angemessene Stücke zu ersetzen, endlich durch Befestigungsbauten bei Rovigo, Legnano und Lussin piccolo die dortigen ungünstigen Defensionsverhältnisse ehestens zu beseitigen, gegen die zu Anfang des Verwaltungsjahres gemachten Aufstellungen des Armeebedarfes um einen runden Betrag von 2,800.000 fl. erhöht, jedoch ande-

rerseits seine erforderliche Bedeckung in außerordentlichen Einnahmen des laufenden Jahres aus dem Verkaufe von alten unbrauchbar gewordenen Waffenvorräthen und durch einen bei der Veräußerung von neuartigen Gewehren erzielten Gewinn gefunden.

Es ist nämlich der Regierung gelungen, die alten für die Armee in ihrer gegenwärtigen Ausrüstung unbrauchbar gewordenen Vorräthe an Schießgewehren aus den Jahren 1808, 1828, 1838, und 1851, deren Aufbewahrung und Erhaltung jährlich über 30,000 fl. kostete, und eine Anzahl von Geschützen und Munitionsfuhrwerken, von Versuchen und Projecten herrührend, welche für die gegenwärtige Art Ilerieausrüstung nicht mehr verwendbar gewesen, um verhältnißmäßig günstige Preise, und zwar für den Betrag von 2.309,440 fl. an Mann zu bringen, und selbst von neuartigen Gewehren eine große Zahl um den ärarischen Kostenpreis mit 15 pCt. Zuschlag aus dem Depotvorrathe und zwar für einen Betrag von 2.298,727 fl. zu veräußern, und sie hat nun aus dieser letzteren Summe den verkauften Vorrath der letzteren wieder herzustellen, was sie durch Anfertigung besserer Stücke um die früheren Kosten zu thun im Stande ist, deren Verausgabung jedoch auch als außerordentlicher Aufwand in Rechnung gestellt werden muß. Hiernach erhöht sich die Ziffer des außerordentlichen Aufwandes im Gesammtbedarfe um 5.608,000 fl., wovon ein großer Theil bereits bestritten, der andere Theil unvermeidlich und unaufschiebbar ist, und in den oben angeführten außerordentlichen Einkünften seine Bedeckung findet; so daß sich durch deren Einstellung in das Militärbudget für das Jahr 1862 zwar die Summen des Gesammtaufwandes und seiner theilweisen Bedeckung durch eigene Einkünfte der Militärverwaltung erhöht, nicht aber auch der aus den Finanzen zu leistende Zuschuß sich vergrößert.

Ferner kömmt zu bemerken, daß nach den Mittheilungen des Militär-Centralrechnungsdepartements bei den seit der Verfassung des Voranschlages neu aufgestellten vierten Bataillonen der Linie-Infanterie-Regimenter, deren Errichtung einerseits einen erhöhten Aufwand bei den Truppen verursachte, andererseits aber durch Einreihung eines großen Theiles der supernumerären Offiziere die Auslagen für dieses Extra-Ordinarium verringerte, der Mannschaftsstand im Laufe des Verwaltungsjahres wieder bedeutend herabgesetzt wurde, und daß sich für die übrige Zeit des Jahres eine ansehnliche Kostenverminderung ergeben hätte, daß ferner die neue Organisirung der Sanitätstruppen deren Mannschaftsstand verringerte, und in Folge dessen auch die Kosten für dieselben sich namhaft verminderten, daß aber andererseits die dadurch erzielten Ersparungen durch einen Mehraufwand an Urlaubertransport und durch die seither eingetretene Preissteigerung von Naturalien wieder aufgewogen wurde.

Mit Rücksicht auf diese Bemerkungen bezüglich der in das effective Budget für das Jahr 1862 einzubeziehenden Posten stellt sich das für dieses Jahr präliminirte Gesammterforderniß für die k. k. Armee heraus mit einer Summe von 143.304,277 fl. die Bedeckung aus eigenen Einkünften der Militärverwaltung mit 13.365,564 fl. und der erforderliche Zuschuß der Finanzen mit 129.938,713 fl.

Aus der Vergleichung dieses effectiven Militärbudgets für das Jahr 1862 mit dem von der Regierung vorgelegten Minimalbudget ergab sich:

1. bei den Armeebehörden eine Steigerung um 1,031 Personen und 502 Pferden mit einer Vermehrung des Aufwandes um 875,156 fl.;

2. bei den Armeeanstalten eine Steigerung um 6.161 Personen mit einer Vermehrung des Aufwandes von 6.352,598 fl.;

3. bei den Truppen eine Steigerung um 161,737 Personen und 25,840 Pferden mit einer Vermehrung des Aufwandes um 28,619.896 fl.;

4. bei den allgemeinen Armeeauslagen eine Steigerung um 126 Personen mit einer Vermehrung des Aufwandes um 1,334.894 fl.;

5. bei der Militärgrenze eine Verminderung um 2.405 Personen und 1 Pferd mit einer Verringerung des Aufwandes um 76.204 fl.;

6. bei dem unausweichlichen Extra-Ordinarium zwar eine Verminderung um 3.545 Personen, aber wegen der erhöhten Ausrüstungsauslagen im Ganzen eine Vermehrung des Aufwandes um 3,090.796 fl.;

7. bei den Auslagen für die Menage durch Preissteigerungen eine Vermehrung des Aufwandes um 1,045.270 fl.;

8. bei den Abzügen der Montursportionengebühr und der Reluirungen eine Vergrößerung der Abzüge um 568,616 fl.

9. bei den eigenen Einnahmen eine Vermehrung um 5,853.010 fl.

Im Ganzen erscheint hienach im effectiven Bedarf gegen den Friedens-Voranschlag eine Steigerung um 163.204 Personen und 26,342 Pferden mit einer Vermehrung des Aufwandes um 40,705.777 fl. und des erforderlichen Zuschusses aus den Finanzen um 34,852.780 fl.

Hiebei kömmt aber zu bemerken, daß sich in Folge der in neuester Zeit beschlossenen und in Ausführung begriffenen Armeereduction durch Beurlaubungen, Auflösung von Abtheilungen, Uebersetzung der Truppen aus dem Gebiete der Silberzahlungen *rc.* der effective Armeestand und Aufwand gegen den Voranschlag des effectiven Bedarfes bereits namhaft vermindert hat, und daß die Post für die estensischen Truppen ebenfalls herabgemindert wordeg ist; und beides findet in den weiter unten folgenden Anträgen seine Berücksichtigung.

Die nach der obigen Zusammenstellung ersichtlichen Erhöhungen im effectiven Budget gegenüber der ersten Vorlage betreffen vornehmlich den Stand der Truppen und im Zusammenhange hiemit den Stand der Armeebehörden und Armeeanstalten, und erklären die entsprechende Vermehrung des veranschlagten Gesammtaufwandes.

Der Ausschuß erbat sich, vorläufig von dem vorgelegten Friedensstande ausgehend, von der Regierung die Motive zu diesen Erhöhungen an Mann und Kosten und namentlich den Nachweis ihrer Nothwendigkeit, indem er glaubte, die Ansicht des Hauses richtig dahin erkannt zu haben, daß zwar im Falle der wirklichen Nothwendigkeit jederzeit das was zur Sicherung des Reiches und zum Schutze seiner Grenzen gegen äußere Feinde unentbehrlich ist, von Seite der Reichsvertretung der Regierung unter den nach der constitutionellen Staatsform erforderlichen Garantien zur Verfügung gestellt werden müsse, indem Oesterreichs Völker nie anstehen werden, bereitwillig auch die äußersten Opfer für die Erhaltung und Vertheidigung des constitutionellen Gesammtstaates — die Bedingung der Wohlfahrt und des Gedeihens ihrer wichtigsten und heiligsten Interessen — zu bringen; daß aber ohne entschiedene Nothwendigkeit die wirthschaftlichen Arbeitskräfte der Staatsangehörigen und die hartbedrängten Finanzen des Reiches, selbst nicht vorübergehend, mit so schweren Opfern heimgesucht werden dürfen, wie sie ihnen die erwähnten Erhöhungen des Armeestandes auferlegen.

Die Regierung erklärte nun, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen die Instandhaltung einer ansehnlichen Heeresmacht im lombardisch-venetianischen Königreiche und den Nachbarländern im operationsfähigen Zustande, dann die Aufstellung einer, wenn gleich viel geringeren, doch auch noch namhaften Truppenmacht an den südöstlichen Grenzen des Reiches nothwendig war, um theils drohenden, theils besorgten Eventualitäten gerüstet begegnen zu können, und daß darin die bedeutende Ueberschreitung des projectirten Friedensstandes in Personen und Geldbedarf ihren Anlaß hatte und ihre Rechtfertigung zu finden habe.

Die weitere Begründung Seitens der Regierung hat der Ausschuß dahin aufgefaßt, daß die kaiserliche Regierung erklärte, sich zwar strenge auf die Defensive zu beschränken und namentlich keinerlei Restaurationspolitik in Italien verfolgen zu wollen, daß sich nach ihrer Ansicht auch die Gefahr eines Angriffskrieges gegen Oesterreich in der letzten Zeit erheblich vermindert habe, und in Folge dessen bereits auch schon früher eine namhafte Verringerung unserer Streitmacht im lombardisch-venetianischen Königreiche vorgenommen worden ist, daß jedoch noch immer in der notorisch feindseligen Haltung des mächtig gewordenen Nachbarstaates, in dem, bei jeder Gelegenheit dort demonstrirten Vorhaben, dem österreichischen Staate demnächst Venedig entreißen zu wollen, in der Haltung der Turiner Kammern und der Stellung der dortigen Regierung zu denselben, in den Proclamationen, Aufrufen und Anregungen dort gefeierter nationaler Führer, in den offenen Anschlagen und der Thätigkeit der dortigen Actionspartei, in der Ungewißheit über die Gestaltung und Erfolge ihres Einflusses auf den Gang der Dinge in Turin, endlich in den unausgesetzt und bis zur Ueberspannung der Kräfte betriebenen Rüstungen in Italien Grund zu ernsten Besorgnissen für die Störung des Friedens in naher Zeit gelegen sei, und daß daher die Regierung, wenn auch von allen Offensivmaßregeln grundsätzlich ferne, doch selbst nach den Mahnungen befreundeter Regierungen zur Vorsicht, nicht die Verantwortung übernehmen konnte und könne, die südwestlichen Grenzen des Reiches einem Angriffe ungerüstet blos zu stellen. Sie erklärte, daß der Effectivstand unserer Armee in Italien eben jene Höhe hätte, um der gegenwärtig disponiblen piemontesischen Armee, so weit dieselbe kriegsgerüstet ist, im Felde die Spitze bieten zu können, und eine allzu große Verminderung derselben bei dem gegenwärtigen Stande unserer Communicationsmittel nach dem lombardisch-venetianischen Königreiche leicht zu der Folge führen würde, daß sich die streitbare Macht vorläufig in das Festungsviereck zurückzuziehen und das andere Land dem Feinde preiszugeben genöthigt wäre, wahrend es als eine unverkennbare politische und militärische Nothwendigkeit erscheine, jedem Angriffe dieses Feindes auch schon an unseren Grenzen gleich am Anfange siegreich zu begegnen.

Die Regierung erklärte ferner, daß schon vor einiger Zeit eine Verminderung der Truppen im lombardisch-venetianischen Königreiche und der zum operationsfähigen Zustande der Armee gehörigen Einrichtungen vorgenommen wurde, daß aber die bezüglich des Kostenpunktes vornehmlich ausgiebige Abrüstung der Cavallerie, der Artillerie und des Trains, dann die Auflassung der Feldeinrichtungen in größerem Umfange, die Folge hätte, daß dieselben im Falle des Bedarfes nur mit weit überwiegenden Kosten und entschiedenem Nachtheile für die Schlagfertigkeit des Heeres wieder hergestellt werden müßten und daher, so lange die Gefahr eines Angriffskrieges gegen Oesterreich nicht völlig beseitigt ist, die Beibehaltung dieser Einrichtungen durch finanzielle oder politische Gründe geboten werde; die Regierung erklärte endlich, daß sie unausgesetzt thätig sei, die Ordnung der italienischen Angelegenheiten im diplomatischen Wege anzubahnen, daß ihr Bemühen günstigen Erfolg verspreche, daß sich die ganze Frage gegenwärtig auf einem Wendepunkt befinde, und daß es leicht und bald möglich werden dürfte, die Gefahr eines Krieges in Italien auf längere Zeit als beseitigt ansehen und die Entwaffnung unserer Armee daselbst im ausgiebigen Maße in Ausführung bringen zu können.

Diese Aeußerungen der Regierung wurden durch mehrere confidentielle Mittheilungen unterstützt und sich auf Actenstücke berufen, deren Mittheilung jedoch der gegenwärtige Stand der Verhandlung nicht gestatte.

(Schluß folgt.)

Der Voranschlag für das Jahr 1863 wird, wie dem „Mähr. Corr." geschrieben wird, dem Hause der Abgeordneten demnächst vorgelegt werden, eine Mittheilung, die insoferne Beachtung verdient, als die genannte Zeitschrift ihre das Völkerhaus betreffenden Nachrichten in der Regel aus verläßlicher Quelle schöpft und damit eine Andeutung über die beiläufige Dauer der gegenwärtigen Reichsrathssession gegeben wird.

Die „Donau-Zeitung" bemerkt in einer „Oesterreich und die deutsche Civilprozeß-Reform" überschriebenen, die Zweifel an dem Werthe und der Ausführbarkeit einer gemeinsamen deutschen Civilproceß-Ordnung bekämpfenden Abhandlung: daß die Arbeiten auf dem Gebiete der Reform der speciell österreichischen Rechtspflege und des Civilprocesses ganz unabhängig bleiben von dem Zustandekommen des gemeinsamen deutschen Gesetzbuches, das, abgesehen von der Zeitfrage, der Einwirkung mannigfaltiger Eventualitäten Preis gegeben werden dürfte; die „Don.-Ztg." glaubt, daß die Regierung der nächsten Session des Reichsrathes die Entwürfe der Straf- und Civilprozeßordnung, der Concursordnung und der Gerichtsorganisation vorzulegen im Stande sein werde, ist jedoch der Ansicht, daß alle diese umfangreichen Gesetze kaum in einer Session berathen und beschlossen werden dürften. Auch das ministerielle Organ sähe gerne die Pforten der Gerichtssäle geöffnet, die Mißbräuche und Auswüchse des schriftlichen und geheimen Verfahrens beseitigt, es mahnt jedoch keine Hoffnungen zu hegen oder zu erwecken, denen nach der Natur der Dinge eine Enttäuschung bevorstände.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 25. Mai. Se. Maj. der Kaiser wird morgen, Montag früh 9 Uhr, von Reichenau nach Wien kommen und die Herren Minister empfangen; am Samstag war bei Ihrer k. Hoheit der Frau Erzherzogin Sophie Familiendiner in Schönbrunn, an welchem Ihre k. Hoheiten die hier anwesenden Herren Erzherzoge Ferdinand Max und Gemalin, Carl Ludwig und Ludwig Victor Theil nahmen; der Herr Erzherzog Albrecht und Frau Erzherzogin Hildegarde werden am Donnerstag in Schloß Weilburg bei Baden von Vicenza erwartet.

Das kaiserliche Palais in Venedig, welches Ihre Majestät die Kaiserin so eben verließ, wird theilweise renovirt und zu längerem Aufenthalte eingerichtet. Wie gerüchtweise verlautet, ist dasselbe bestimmt, den König Franz von Neapel und dessen Gemalin, wenn dieselben Rom verlassen, aufzunehmen.

Ihre Majestäten Kaiser Ferdinand und Kaiserin Maria Anna haben zu der vom Central-Comité zur Beförderung der Erwerbsthätigkeit der böhmischen Erz- und Riesengebirgsbewohner veranstalteten Lotterie 500 fl. zu spenden geruht.

Wie gerüchtweise verlautet, wird der Herr Handelsminister Graf Wickenburg in einigen Wochen zur Industrie-Ausstellung nach London sich begeben.

Der Herr FZM. Graf Degenfeld wird in Kürze eine Inspection der nach der neuen Ordre de bataille in Venetien und in Tirol dislocirten Truppen vornehmen.

Der Herr FZM. Ritter v. Benedek geht im Monat Juni mit sechswöchentlichem Urlaub nach Carlsbad.

Der Bischof von Diakovar, Hr. Joseph Stroßmaier, ist heute nach St. Peter in Steiermark abgereist und wird in einigen Tagen wieder von dort zurückkehren.

Herr Prof. Stubenrauch begibt sich im Auftrage der Regierung zu dem internationalen Wohlthätigkeits-Congresse nach London und hat auf die Dauer seiner Abwesenheit seine Vorlesungen an der k. k. Universität eingestellt.

Dieser Tage soll eine Verordnung der siebenbürgischen Hofkanzlei an das Gubernium ergangen sein, welche die Allerhöchste Verfügung, daß Eingaben von Privaten in der Sprache beantwortet werden müssen, in welcher sie geschrieben sind, auch auf die Eingaben der Behörden ausdehnt, das heißt das Gubernium wird verhalten, mit den deutschen Behörden deutsch, mit den rumänischen rumänisch zu verkehren. Berichte an den Schweizer Bundesrath über die Vorfälle in Brescia und Bergamo glauben, daß, wenn die Freischaarenbewegung augenblicklich auch erdrückt worden sei, dieselbe von einem Tage zum andern wieder ausbrechen kann. Wie erwähnt, hat der Bundesrath den Regierungen der Cantone Tessin und Graubündten Ordre zu einer strengen Bewachung der schweizerischen Grenzen ertheilt.

Die „Süddeutsche Zeitung" schreibt: Jetzt, ehe ein Jahr verflossen ist, beginnen die Flitter zu fallen, mit denen die antike Bürgertugend jener Aristidesse des dreieinigen Königreichs drapirt war. Am ärgsten geht es dabei dem Führer der sudslavischen Beschlußpartei, dem Schriftsteller und Advokaten von Kwaternik. Es dürfte überhaupt vielleicht bald an der Zeit sein, den politischen Tugendhelden im gegnerischen Lager die Larve herunterzureißen. Es würden da mitunter saubere Geschichtchen zu Tage kommen. Nicht etwa bloß kleine Quidproquo's wie z. B. daß der Redacteur des „Sürgöny," Keskemethy „anno Bach" Beamter im Wiener Polizei-Ministerium gewesen, und daß der eifrigste Oppositions-Publicist der Magyaren, Dr. F., während der 1857er Reise des Kaisers in Ungarn (im Culminationspunct der Bach'schen „Wirthschaft") als Leibzeitungs-Reporter im Gefolge des Monarchen reis'te und für 2000 fl. und andere Accedentien in den Regierungsblättern den Triumphzug desselben Systems verherrlichte, das er jetzt als eine Ausgeburt der Hölle verflucht; man käme auf ärgere Widersprüche. So wäre es wohl interessant, einmal die Documente zu publiciren, welche darthun, wie der Pesther Abgeordnete und Ultra, Advokat Szilagyi, bei der germanisirenden Regierung um Subvention zur Gründung eines gouvernementalen Blattes bettelte; es wäre instructiv, zu erzählen, wie Varady, jener Abgeordnete des ungarischen Landtags von 1861, welcher die bekannten verschärfenden Amendements zu Deak's Adreßentwurf eingebracht und durchgesetzt hat, der erste ungarische Advocat gewesen, der sich anno Bach beeilt hatte, deutsch zu amtiren, und daß er dieses gute Beispiel damals seinen Collegen nicht umsonst gegeben, uud dergleichen mehr.

Deutschland.

Das am 22. d. in Darmstadt ausgegebene Bulletin bringt etwas günstigere Nachrichten über das Befinden der Großherzogin. (s. u. N. N.)

Frankreich.

Paris, 23. Mai. Immer noch ist Mexico an der Tagesordnung, doch könnte man nicht sagen, daß durch die Anstrengungen der Herren Dreolle und Grandguillot die öffentliche Meinung weniger ungünstig, als von Anbeginn an, für das Unternehmen gestimmt wäre. In den Regierungskreisen gilt es für ausgemacht, daß die Expedition vorwärts gehen soll. Man schmeichelt sich, demnächst schon die Nachricht von dem Einrücken der Franzosen in die Hauptstadt zu erhalten. So soll es wenigstens der Kaiser einstweilen angeordnet haben. Man unterhält sich bereits von einer Dotation und einem der mexicanischen Topographie entlehnten Titel für General Lorencez. Die Kosten der Expedition belaufen sich, die Ausgaben für das Geschwader nicht mitgerechnet, auf etwa 300,000 Fr. täglich, und es ist bereits, um diese auf zwei Jahre ungefähr berechneten außerordentlichen Ausgaben zu decken, von einem Anlehensproject die Rede. — In das Marinespital von Veracruz, das zur Aufnahme der am gelben Fieber Erkrankten bestimmt ist, werden von hier aus barmherzige Schwestern geschickt werden. — Der Kaiser hat gestern Said Pascha einen confidentiellen Besuch von etwa 25 Minuten Dauer gemacht. — Msgr. Chigi gibt morgen dem General Goyon zu Ehren ein großes Diner, zu dem auch der Kriegsminister eingeladen ist. — Herr Rouher hat die Concessionsertheilung der Cette-Marseillerbahn an die Lyoner Gesellschaft zu einer Portefeuille-Frage gemacht, und will sich zurückziehen, wenn die Sache zu Gunsten der Südbahn entschieden werden sollte. — Dem gesetzgebenden Körper ist heute ein Gesetzentwurf vorgelegt worden, wonach die verschiedenen Kathegorien der 3proc. Rente in eine einzige Schuldverschreibung zusammengezogen werden sollen. — Der Moniteur enthält heute einen nicht weniger als 29 Spalten umfassenden Bericht des Justizministers über die Statistik der während der letzten zehn Jahre (1851 bis 1860) in Frankreich verübten Vergehen und Verbrechen. — Wie man der „Allg. Z." berichtet, wird die Ausschreibung der allgemeinen Deputirtenwahlen für den October erwartet. In manchen Departementen bereitet man sich schon darauf vor. In Marseille will man Berryer wählen. Er hat seine Candidatur noch nicht zugesagt. Hr. Thiers hat es definitiv abgelehnt, sich in der Seine-Inferiere (Rouen) als Candidaten aufstellen zu lassen. Hr. Mortimer Ternaux schlägt in dem Arrondissement von Paris, wo das große Manufacturengeschäft sich concentrirt, Hrn. Leon de Malleville, ebenfalls einen Orleanisten, vor, und seine Erwählung gilt in diesen Großhandlungshäusern schon als gesichert. — Die Bank von Frankreich entschuldigt die Streichung des Mirès'schen Conto damit, daß Mirès mit Processen, namentlich mit einer Forderung von 15. Mill. aus der Pampelunabahn, mithin mit Concordia bedroht ist.

Eug. Forcade sagt in der „Semaine Financière" über das durch den „Moniteur" veröffentlichte Verbot der Mirèsschen Subscription Folgendes: „Wir veröffentlichen die vom „Moniteur" über diese Angelegenheit gebrachte Note; Herr Mirès giebt seinerseits in einem an die Journale gerichteten Schreiben eine Erklärung ab. Die Eigenthümlichkeit dieser Debatte selbst, in der die Regierung so entschlossen die Vormundschaft der Kapitalisten übernimmt, führt uns auf die Rolle von Zuschauern zurück. Wir werden nur diese ungewöhnliche Gelegenheit zu Konstatirung benutzen, daß die Preßfreiheit in solchen Sachen allein die öffentliche Meinung aufklären und die Rechte aller wahren könnte. Wenn die Presse nicht dem administrativen Regime unterworfen wäre, würde die Administration sicher von der unbequemen und wenig glorreichen Verantwortlichkeit, die sie auf sich ladet, befreit sein, und wir haben die feste Ueberzeugung, daß die Interessen der finanziellen Moralität bei weniger Kosten wirksamer gewahrt sein würden."

Der Oberarzt der französischen Expedition in Mexico, Hr. Ludger-Lallemand, ist gestorben.

Spanien.

Folgendes ist nach den spanischen Blättern der Wortlaut der Erklärung, welche Marschall O'Donnell über das Auftreten des Generals Prim in Mexico abgegeben hat, nachdem er angeführt, daß bis jetzt die Regierung nur die von dem Adjutanten Prims überbrachten Depeschen erhalten habe: Nachdem ich Kenntniß von der Depesche genommen, kann ich versichern, daß General Prim keinen andern Entschluß ergreifen konnte, als den, welchen er ergriffen hat. Da man sich aber vorgenommen zu haben scheint, die ganze Verantwortlichkeit der Thatsachen auf die Regierung zu wälzen, so erkläre ich ohne Bedenken, daß das Cabinet die vollständige Verantwortlichkeit für Alles, was General Prim gethan hat, übernimmt. Wenn sich ein Conflict, wie der, welcher zwischen den Bevollmächtigten der drei Mächte stattgefunden hat, erhebt, so ist die Erklärung hierüber Sache der drei Mächte selbst, namentlich wenn sie, wie man annehmen darf, alle drei von denselben Absichten beseelt sind. In einer späteren Erwiderung verspricht der Minister-Präsident, so wie die bereits begonnenen Erklärungen der Mächte untereinander beendigt sind, die auf die mexicanische Expedition bezüglichen Documente den Cortes vorzulegen.

Großbritannien.

London, 22. Mai. Die finanziellen Aussichten der Ausstellung scheinen sich endlich zu bessern. Die Zeitungen empfehlen den Commissaren, dem Fußboden des Gebäudes baldmöglichst ihre sorgfältige Aufmerk-

samkeit zu schenken; er scheint eine sehr flüchtige Arbeit zu sein und ist an manchen Stellen durchgebrochen. Es sind bereits 2 oder 3 schwere Unfälle in Folge davon vorgekommen.

In Irland sind in den letzten Wochen mehrere agrarische Mordthaten begangen worden. Das Werkzeug ist gewöhnlich die Pistole oder Büchse. Aber daß die Schwesterinsel durchaus nicht das Monopol der meuchlerischen Angriffe hat, zeigt sich seit Jahren in den Fabrikbezirken, wie den Ackerbaubezirken Englands, wo von Zeit zu Zeit gewisse Verbrechen endemisch zu werden scheinen. Seit geraumer Zeit sind in Sheffield die Pulver-Verschwörungen Mode. Als Beispiel citiren wir den jüngsten Fall dieser Art, der übrigens glücklich ablief. Bei einem Herrn Craven geht mitten in der Nacht mit furchtbarem Krachen eine Kanone los, so scheint es wenigstens den Nachbarn. Sie stürzen ins Gebäude und finden in einer im Erdgeschoß befindlichen Werkstätte die Trümmer einer großen Blechkanne, die mit Pulver geladen, und zur Verstärkung des Widerstandes mit Fetzen umwickelt, unter einem Haufen von Sägespänen versteckt und vermittelst einer langen Lunte von außen abgefeuert worden war. Mehrere Höllenmaschinen derselben Form sind in letzter Zeit mit gefährlicherer Wirkunglos gegangen und haben Personen theils getödtet, theils beschädigt. Die Mörder sind gewöhnlich Mitglieder von Arbeiter-Vereinen; die Opfer sind verhaßte Fabrikherren oder Arbeiter, die den Vereinsregeln zuwider handeln. Es ist in den Zeitungen schon öfter darauf hingewiesen worden, und mehrere Friedensrichter haben es offen erklärt, daß dieses Treiben schließlich die Regierung zwingen dürfte, dem Parlament besondere und strenge Maßregeln gegen die Arbeiter-Vereine von Sheffield vorzuschlagen.

Italien.

Am vorigen Montag und Dienstag wurden in Turin, Mailand, Bergamo und Brescia wieder zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Man fand in Turin über 6000 rothe Blousen, 2000 Flinten und einen beträchtlichen Munitionsvorrath, und in Brescia wurde ein Theil der Kriegskasse der Expedition im Betrag von 200,000 Fr. mit Beschlag belegt, Geld, welches wahrscheinlich von dem im Bankhause Parodi ausgeführten Raub herrührt.

An die Behörden von Alessandria, Brescia, Bergamo usw. ist der Befehl ergangen, jene jungen Leute sowie überhaupt alle Verhaftten, welche nicht besonders schwer compromittirt erscheinen, freizulassen. Auch in Turin erfolgten mehrere Freilassungen, sowie einige neue Verhaftungen.

General Durando hat am 19. Mai einen Tagesbefehl an das 2. Armeecorps erlassen, worin er den Soldaten für ihre Leistungen während der letzten bewegten Tage seinen Dank ausspricht. Am Schlusse sagt er, sie möchten die kurze Episode vergessen und sich für den Tag vorbereiten, an dem sie den Feinden Italiens gegenüberstehen werden.

Ein Turiner Corr. der „S. C." versichert, daß die verhafteten Chefs des Aufruhrs in Bergamo und Brescia von dem Senate würden abgeurtheilt werden, welcher sich zu diesem Behufe auf Grundlage des §. 86 des Statuts zum ersten Male als Staatsgerichtshof constituiren wird; die in Turin anwesenden Minister sollen sich mit ihren noch zu Neapel befindlichen Collegen auf telegraphischem Wege zu diesem Beschlusse geeinigt haben. Man will den Grund dieser außerordentlichen Maßregel in dem Umstande finden, daß man Garibaldi, der voraussichtlich die volle Verantwortlichkeit für das Vorgehen der Freischärler werde übernehmen wollen, in Anbetracht seiner ganz exceptionellen Stellung doch nicht vor ein gewöhnliches Gericht citiren könne. Garibaldi soll übrigens außer sich vor Wuth sein, was sein an das „Diritto" gerichtetes Schreiben, in welchem er die Soldaten herabkanzelt, weil sie auf die Aufrührer geschossen, zur Genüge beurkundet. Zur Erklärung dieses maßlosen Austretens Garibaldi's führt der Correspondent den Umstand an, Garibaldi sei im verflossenen Dezember während der Präsidentschaft Ricasoli's einmal in Turin gewesen und habe damals mit einer einzigen Person, nämlich dem Kammerpräsidenten Ratazzi in später Nachtstunde eine Unterredung gehabt, bei welcher Gelegenheit der letztere ihm auf das Bestimmteste versprochen habe, er (Ratazzi) werde ihn, falls er ans Ruder käme, gewähren lassen. Die Armee soll übrigens über das erwähnte Schreiben Garibaldi's im hohen Grade entrüstet sein. Kurz, der Scandal ist auf's Höchste gestiegen und der Correspondent begreift nicht, wie die Regierung es werde wagen können, die Sache vor den Senat zu bringen. Es heißt ferner, daß Garibaldi damit umgehe, seinem erwähnten Schreiben an das „Diritto" ein weiteres folgen zu lassen, in welchem er dasselbe zu beschönigen oder richtiger gesagt, zu widerrufen suchen werde.

Die „Volks- und Schützen-Ztg." berichtet, daß Garibaldi am 29. April ganz nahe an die österreichische Grenze kam und zwei Nächte in Desenzano zubrachte. Er hatte die Festungswerke von Peschiera und Pastrengo fortan vor Augen. Gleichzeitig mit ihm soll Mazzini operirt und in einer an Mailands Straßenecken angehefteten Proclamation die Italiener zur Erhebung aufgerufen haben. Die Bevölkerung der Lombardie soll sich dem Programme Mazzini's hinneigen. Der Angriffsplan der 4000 Freiwilligen soll folgender gewesen sein: „Das Corps war in drei Abtheilungen getheilt, und sollte jede Abtheilung durch den Anschluß der Bevölkerung der Lombardie im entscheidenden Augenblicke verstärkt werden, wodurch man die Heeresfahrt auf 10,000 Man zu bringen hoffte, für welche Waffen und Munition bereit lagen. Die erste Abtheilung unter Oberst Nullo sollte von Veltlin aus, die zweite unter Oberst Cattabeni von Rocca d'Anfo und die dritte unter Menotti Garibaldi zu Wasser von Desenzano gegen den Gardasee nach Riva in Südtirol eindringen und, verstärkt durch die insurgirte Bevölkerung gegen Venetien operiren. Garibaldi selbst wollte sich an die Spitze der von ihm gleichzeitig zu den Waffen gerufenen Lombarden stellen und, mit seinem Sohn Menotti zur Seite, einen Angriff auf Venetien selbst unternehmen".

Ein französisches Blatt, das in jüngster Zeit häufig zu Mittheilungen von Seiten der französischen Regierung benutzt wurde, l'Esprit Public, bringt folgende Angaben, die wir hier wörtlich folgen lassen wollen: „Nach Aufschlüssen, die uns so eben aus Mailand zugehen, befindet sich seit einigen Tagen Mazzini in dieser Stadt. Der berühmte Agitator, der Vermummungen liebt, hat sich bis jetzt den Nachforschungen der Behörde entzogen. Die italienische Regierung hat den Beweis in Händen, daß Mazzini den unklugen Versuchen, die an der Tiroler Grenze stattfanden, nicht fremd war, und sie ist fest entschlossen, nichts zu versäumen, um der Person desselben habhaft zu werden. Die beträchtlichen Geldsummen, die dem Bankhause Parodi in Genua auf gewaltsame Weise abgenommen wurden, scheinen kraft der Aussage der Diebe selbst die Bestimmung gehabt zu haben, daß sie zu den Kosten der so eben gescheiterten Expedition verwandt werden sollten." Einer Depesche aus Mailand vom 22. d. zufolge bereitet der demokratische Club in Mailand eine Kundgebung für Garibaldi vor; die Behörden sind auf ihrer Hut und von Garibaldi steht zu erwarten, daß er sich nicht zum Spielballe elender mazzinistischer Ränke hergeben werde.

Als Curiosum sei erwähnt, daß klerikale italienische Blätter das Gerücht verbreiten, Garibaldi sei schon seit zwei Jahren todt, er sei in der Schlacht am Volturno gefallen, und der jetzt agirende „Einsiedler von Caprera" sei nur ein Pseudogaribaldi.

Aus Rom, 23. Mai, wird telegraphisch gemeldet: „Gestern berief der Papst das Consistorium, dem 23 Cardinäle und 120 Bischöfe beiwohnten und in welchem die Canonisirung der japanischen Martyrer beschlossen wurde. Der Papst hielt eine Dankrede; er war sehr gerührt und vergoß Thränen."

Einem Schreiben der „Union" zufolge waren bis zum 17. Mai 2 Patriarchen, 33 Erzbischöfe und 66 Bischöfe, im Ganzen 101 Prälaten, in Rom angekommen.

Einem Schreiben der „Opinion Nationale" aus Rom zufolge hat der Papst beim Abschied des Generals Goyon Thränen vergossen. Der General habe sodann in voller Uniform einen Abschiedsbesuch bei König Franz II. gemacht, der Anstalten treffe, seine Residenz nach Monaco zu verlegen.

In Neapel hatte man erwartet, den „Führer der Tausende" (Garibaldi) mit dem König einziehen zu sehen; als sich die herbeigelaufene zahllose Menschenmenge getäuscht sah, mischten sich in die „Evvivas" schrille Pfiffe und drohende Zurufe, man hörte Aeußerungen wie: „weg mit den Piemontesen, weg mit dem König Manganollo, weg mit den Kosaken von Turin, welche uns Alles rauben und unser Landvolk erwürgen."

Amerika.

Während die „Patrie" in ihrer neuesten Nummer eine Schilderung des bei Orizaba vorgefallenen Cavallerie-Gefechts zwischen Franzosen und Mexicanern bringt und dasselbe ein „glorreiches" nennt, wird dieser Kampf in einer vom 23. April datirten Correspondenz aus Vera-Cruz, welche die „Epoca" veröffentlicht, darauf reducirt, daß die mexicanische Escorte der Gemahlin des Generals Prim von einer Schwadron algerischer Reiterei angegriffen und nach kurzem Scharmützel theilweise gefangen genommen worden sei. Uebrigens gibt die Epoca zu, daß die Regierung von Juarez dem Untergang nahe sei. Ueberall erhebe die Reaction, von den Franzosen geschützt, das Haupt, und die Desertion wie das Elend rissen täglich in den Reihen der mexicanischen Armee mehr ein. Die allgemeine Meinung sei die, daß die Mexicaner den Franzosen keinen ernstlichen Widerstand entgegensetzen würden.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, 27. Mai.

† Die Eröffnung der hiesigen Ochsenmärkte auf dem neuen bereits eingerichteten Platze (hinter dem Visitinenkloster und unweit der Kleinkinderbewahranstalt) soll, wie es heißt, am nächsten Freitag, 30. d., früh gegen 6 Uhr erfolgen. Dem „Czas" zufolge ist von den Grundbesitzern des Czortkower Kreises die Nachricht eingegangen, daß sie diesen Markt beschicken werden. Aus derselben Gegend soll auch Borstenvieh hier eintreffen, zu dessen Verkauf der Krakauer Markt um so geeigneter ist, als sich von hier aus die Lieferungen desselben für Wien, Breslau, Hamburg ꝛc. distribuiren.

Gestern Nachmittag fand die Beerdigung des nach langen Leiden im Alter von 59 Jahren verstorbenen hiesigen Bürgers und Apothekers Herrn Adalbert Molędziński statt.

Der Krakauer H. Simeon Benda, im Musik-Conservatorium zu Wien ausgebildet, beabsichtigt, nach mehrjähriger Abwesenheit zurückgekehrt, wie wir hören, hier demnächst einen theoretisch-praktischen Cursus für Clavierspiel zu eröffnen. Er ist ein Bruder des bekannten dramatischen Künstler gleichen Namens und selbst durch mehre gefällige Lieder eigener Composition den Musikliebhabern bekannt.

Audiatur et altera pars. Unter den Inseraten des „Czas" finden wir eine eingehende Entgegnung der bekannten Leipziger Verlagsfirma F. A. Brockhaus auf einen betreffenden Artikel des Lemberger „Dziennik literacki", dessen wir vor kurzem an dieser Stelle erwähnt. Der Nachdruck der „Werke Adam Mickiewicz", wurde erst nach vielfachen schriftlichen und mündlichen Unterhandlungen mit dem Vormund der Kinder des Dichters Ludw. Wołowski und dem Sohne Władysł. Mickiewicz unternommen. Sie scheiterten an dem Umstand, daß einem Petersburger Buchhändler bis zu einer gewissen Zeit contractlich noch das Recht der Herausgabe zusteht, was sich erst nach Beginn des Leipziger Abdruckes herausstellte. Die nachträgliche Ermächtigung der Erben wird jedoch nachgesucht werden vom Datum der Erlöschung jenes Contractes an, um dieselben vor jedem Schaden zu bewahren. Andrerseits hat die Verlagsanstalt bei Herausgabe anderer polnischer Werke nie unterlassen, mit den dabei Interessirten in Unterhandlungen zu treten. Julius Słowacki besitzt keine Erben in gerader Linie. Der Verwandte des Dichters H. Januszewski in Ubieniec bei Lemberg ließ vielfache briefliche Anträge unbeantwortet, weshalb jene Werke ohne besondere Ermächtigung herausgegeben wurden. Die Verlagsanstalt ist daran, hinterbliebene Manuscripte Słowacki's anzukaufen, wegen deren ihr eben jetzt Anträge gemacht worden. Die herausgegebenen „Pamiętniki Gordon's" und Memoiren Borkowski's wurden im Manuscript angekauft. Michael Czajkowski hat die Autorisirung zur neuen Ausgabe aller seiner für die Verlagsanstalt von ihm umgearbeiteten oder ergänzten Werke selbst gegeben, und als erster Theil derselben verläßt sein „Wernyhora" in diesen Tagen die Presse, als Bestandtheil der Brockhaus'schen „Biblioteka pisarzy polskich." Ebenso ist die Anstalt durch Cyprian Norwid ermächtigt zur Herausgabe seiner durch neue Zugaben bereicherten „Poezye" und hat gleiche Unterhandlungen mit vielen bekannten polnischen Autoren zu ähnlichem Zwecke angeknüpft. Neben der genannten „Bibliothek" wird von Brockhaus seit 1861 eine „Bibliografia polska" herausgegeben, deren Ziel es ist, den Lauf der ganzen polnischen oder Polen behandelnden Literatur und Kunst in sicherere Formen zu fassen und in einem Gesammtüberblick darzustellen.

Die mehrgenannte Sängerin Frl. Clotilda Rosavalle (nom de guerre), deren erstes Engagement in Piemont während der verwichenen Fastenzeit mit Succeß begleitet war, ist, wie wir für ihre hiesigen zahlreichen Bekannten einem Privatschreiben entnehmen, für die Sommersaison in Turin scritturirt worden. Die weiteren Engagements im Herbst und Carneval lauten für Genua und Como.

Mehrfache uns von verschiedenen Seiten zu Ohren gekommene Klagen veranlaßen uns auf einen Uebelstand aufmerksam zu machen, der in größeren Städten nicht statthaben sollte, zumal ihm leicht abzuhelfen. Zwar beugen die bestehenden Ordnungsvorschriften dem Eingreifen eines Mißbrauchs vor, der sich anderswo unter dem Losungswort „Kopf weg" zu förmlichem System ausgebildet. Dennoch kommt es, und nicht bloß in den minder belebten Quergassen, wie wir selbst die unangenehme Erfahrung gemacht, vor, daß dem Vorübereilenden Flüssigkeiten auf den Hals gegossen werden. Aber häufiger ereignet es sich, und eben dies wollten wir rügen, daß die Dienerschaft es sich hier und da erlaubt, normalmäßig Staub in die Augen zu streuen aus den Teppichen und Wischtüchern, die sie aus den Fenstern der Front gerade in den belebtesten Morgenstunden über die Passanten ausschüttelt. Wir könnten mehrere betreffende Häuser namentlich aufführen. Es läge, meinen wir, im solidarischen Interesse des Publikums diesem Mißbrauch entgegenzusteuern.

Mit Bewilligung des k. k. Statthaltereipräsidiums ist für die Abbrändler in Zabłotów, meist israelitischer Confession, eine Landescollecte eröffnet. Milde Beiträge nimmt das Kreisgericht in Kolomea an.

Zum Besuch der Ausstellungen und Lotterien in Tarnów in den Tagen vom 4. bis 7. Juni sind dem „Czas" zufolge Spaziergänge (bei halben Fahrpreisen) in Aussicht gestellt, die früh von hier abgehen und Abends hier wieder eintreffen würden.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Breslau, 23. Mai. Die heutigen Preise sind (für einen preußischen Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergroschen — 5 kr. öst. W. außer Agio):

	bester	mittler.	schlecht.
Weißer Weizen	81 — 83	79	67 — 73
Gelber „	80 — 82	77	67 — 73
Roggen	58 — 59	54	50 — 52
Gerste	36 — 39	35	33 — 34
Hafer	26 — 29	24	22 — 23
Erbsen	54 — 57	50	44 — 47
Rübsen (für 150 Pfd. brutto)	— —	—	— —
Sommerraps	— —	—	— —

Biala, 24. Mai. Auf dem heutigen Markte stellten sich die Durchschnittspreise folgendermaßen: Ein Metzen Weizen 5.40 — Korn 3.44 — Gerste —.— — Hafer 1.40 — Kukurutz —.— Erdäpfel —.— — Eine Klafter hartes Holz —.— — weiches —.— — Ein Zentner Heu —.84 — Stroh 93—. fl. österr. Währ.

Lemberg, 23. Mai. (L. Z.) Vom heutigen Markte notiren wir folgende Preise: 1 Metzen Weizen (81 Pfd.) 4 fl. 27 kr.; Korn (77 Pfd.) 2 fl. 54 kr.; Gerste (68 Pfd.) 2 fl. 41 kr.; Hafer (46 Pfd.) 1 fl. 68 kr.; Haiden 3 fl. 6 kr.; Erdäpfel 1 fl. 51 kr.; — Ein Zentner Heu 1 fl. 27 kr.; Schabstroh 76 kr.; Buchenholz per Klafter 11 fl. 45 kr., Kieferholz 9 fl. 10 kr. Der Verkauf im Kleinen ohne Preisveränderung. Am 19. und 21. d. M. ist vom Lande nichts zu Markte gebracht worden.

Wien, 26. Mai. National-Anlehen zu 5% mit Jänner-Coup. 84 20 Geld, 84.30 Waare, mit April-Coup. 84.— Geld, 84.10 Waare. — Neues Anlehen vom J. 1860 zu 500 fl. 97.60 Geld. 97.75 Waare, zu 100 fl. 104.— G., 104.25 W. — Galizische Grundentlastungs-Obligationen zu 5% 72 25 G. 72.50 W. — Aktien der Nationalbank (pr. Stück) 842.— G. 844.— W. — der Kredit-Anstalt für Handel und Gew. zu 200 fl. österr. Währ. 215 20 G. 215 30 W. — der Kaiser Ferdin. Nordbahn zu 1000 fl. CM. 2095.— G. 2097.— W. — der Galiz.-Karl-Ludw.-Bahn zu 200 fl. C. - M. ze. mit Einzahlung 236 75 G. 237.— W. — Wechsel auf (3 Monate): Frankfurt a. M., für 100 Gulden südd. W. 111.25 G. 111.50 W. — London, für 10 Pfd. Sterling 132 25 G. 132.30 W. — K. Münzdukaten 6 30 G. 6.31 W. — Kronen 18.30 G. 18 33 W. — Napoleond'ors 10.53 G. 10.55 W. — Russ. Imperiale 10.85 G. 10.87 W. — Vereinsthaler 1.97 G. 1.97½ W. — Silber 131.— G., 131.25 W.

Krakauer Cours am 26. Mai. Neue Silber-Rubel Agio fl. p. 110 verlangt, fl. p. 108 bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währung fl. poln. 354 verlangt, 349 bezahlt. — Preuß. Courant für 150 fl. österr. Währ. Thaler 77 verlangt, 76 bezahlt. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. fl. 131 verlangt, 129½ bez. — Russische Imperials fl. 10.85 verl., 10.65 bezahlt. — Napoleond'ors fl. 10 67 verlangt, 10.52 bezahlt. — Vollwichtige holländische Dukaten fl. 6 22 verl., 6.14 bezahlt. — Vollwichtige österr. Rand-Dukaten fl. 6.30 verl., 6.22 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst l. Coup. fl. p. 102 verl., 101¼ bez — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons in österr. Währung fl. 82¾ verl., 82 bez. — Galizische Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in Convent.-Münze fl. 86⅔ verl., 85⅝ bezahlt. — Grundentlastungs-Obligationen in österreichischer Währung fl. 73¼ verlangt, 72¼ bezahlt. — National-Anleihe von dem Jahre 1854 fl. österr. Währ. 84 verl., 83 bez. — Aktien der Carl-Ludwigsbahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. österr. Währ. 238 verl., 236 bez.

Neueste Nachrichten.

Wien, 26. Mai. Ihre Majestät die Kaiserin werden, wie die „Wiener Ztg." meldet, sich nach Kissingen begeben.

In der heutigen Sitzung des Hauses der Abgeordneten beantwortete Se. Excellenz der Herr Finanzminister die vor einiger Zeit anläßlich durch den Postbeamten Kallab verübten Briefunterschlagungen eingebrachte Interpellation.

In der Berathung über das Budget des Staatsministeriums wurden die Ausschußanträge, betreffend die Rubriken „Neubauten", „Baubehörden", „Strasenbauten", ohne Debatte angenommen.

Zur Rubrik „Wasserbau" gab Se. Exc. der Herr Minister v. Lasser wiederholt wesentliche Aufschlüsse; Groß und Baron Froschauer formulirten Wünsche behufs der rechtzeitigen Inangriffnahme der Wasserbauten. Kaiser wünschte die Regulirung der Donau an den Ufern der Stadt Krems.

Die Ausschußanträge wurden angenommen, eben so der Antrag Groß und ein Antrag auf Bewilligung von 300,000 fl. zur sofortigen Wiederherstellung der durch die diesjährige Ueberschwemmung beschädigten Bauobjecte.

In der Berathung über die Rubrik „Landes-Gendarmerie" wiederholte Rechbauer seinen früheren Antrag auf Vorlage eines organischen Gesetzes über Stellung und Wirkungssphäre der Gendarmerie und sprach gegen die Betheilung der Gendarmerie-Offiziere mit Charge-Pferden und Fourage.

Se. Excellenz der Herr Staatsminister resumirte und widerlegte die vom Ausschuß und dem Abg. Rechbauer zur Rubrik „Landes-Gendarmerie" gestellten Anträge. (Die Sitzung dauert fort.)

Darmstadt, 25. Mai. Ihre k. Hoheit die Großherzogin ist heute Vormittag 11 Uhr verschieden. (Die Großherzogin Mathilde war die älteste Tochter Seiner Majestät des Königs Ludwig von Baiern, geboren den 13. August 1813 und vermählt den 26. December 1833 mit dem damaligen Erbprinzen, jetzigen Großherzog Ludwig III. von Hessen-Darmstadt. Die Ehe blieb kinderlos.

Paris, 25. Mai. Der „Moniteur" schreibt: Lord Palmerston hat den Effectivstand der französischen Armee übertrieben angegeben. Der wirkliche Stand ist bei der activen Armee 409.000, bei der Reserve 203.000 Mann.

(Abends.) Die „Patrie" antwortet in einem Artikel über die Expedition nach Mexico den Vorwürfen, daß Frankreich die Convention von London nicht eingehalten habe. Sie sagt, Spanien verletzte die Convention schon, indem es Veracruz allein besetzte. General Prim habe allein die Pflichten der Convention außer Acht gelassen; aber Spanien zieht sich zurück und Frankreich bleibt. Die „Patrie" ist hauptsächlich darüber betrübt, daß die Allianz mit Spanien durch die alleinige Vermessenheit des Generals Prim gebrochen werden könne, ohne Zustimmung der Regierung, daß eine so gewichtige Entscheidung getroffen wurde, ohne daß die Regierung consultirt wurde, oder ohne daß die Regierung dieselbe desavouire. In Frankreich würde dieser General vor ein Kriegsgericht gestellt worden sein.

Die „Patrie" fügt hinzu, daß Frankreich keineswegs Spanien in seine Politik hineinziehen wollte, welches mehr Interesse hat, die Expedition zu einem guten Ende zu führen. Der Kaiser hat Verstärkungen gesendet und eine mehr persönliche Haltung angenommen, als er durch verschiedene Symptome erfuhr, daß General Prim eine andere Politik als jene der Londoner Convention verfolgte. Die englische Regierung hat sich als kein besserer Alliirter wie Spanien gezeigt. Frankreich konnte mehr erwarten. Dennoch erklärte England von allem Anfang an, es werde nicht weiter als bis Veracruz gehen. Die „Patrie" schließt ihren Artikel, indem sie die Hoffnung ausdrückt, die Franzosen werden mit dem Ruhme zurückkehren, die Interessen der europäischen Staaten allein vertheidigt zu haben.

Paris, 26. Mai. Der heutige „Moniteur" meldet die Ernennung Chasseloup Laubats, Goyons und Ingris zu Senatoren. Weiter meldet dasselbe Blatt, der Kaiser habe wegen der Reducirung des Effectivstandes der Armee entschieden, daß das Occupationskorps in Rom einer neuen Organisation unterzogen werde. General Goyon ist berufen, seinen Dienst bei der Person des Kaisers wieder zu übernehmen, zum Beweise der hohen Zufriedenheit mit ihm ist er zum Senator ernannt. Der „Moniteur" reproducirt den Artikel der „Patrie" über Mexico.

Stockholm, 21. Mai. Die „Post-Tidning" von gestern theilt officiell die Berufung des Reichstages und die Bekanntmachung in Betreff der Zeit für die Einreichung solcher Vorstellungen an den König mit, welche den Ständen auf dem nächsten Reichstage vorgelegt werden sollen.

Vom montenegrinisch-türkischen Kriegsschauplatz meldet eine tel. Depesche aus Ragusa, 25. Mai, folgendes: Derwisch Pascha versuchte vergebens den Paß von Duga zu passiren. Der Kampf war blutig, die Verluste beiderseits groß. Die Türken verloren den Mehmed Beg Cengsig, den Anführer der Arnauten Azlam Beg und mehrere Stabsoffiziere. Derwisch Pascha rückte nach Bilechia und gestern mit ansehnlicher Macht nach Banjani, um von dort die Passage gegen Niksich zu versuchen.

Newyork, 13. Mai. Die Unionisten occupirten ohne Widerstand Norfolk; sie fanden die Schiffswerfte, das Arsenal und die Schiffe zerstört. Der „Marrimac" ist in die Luft gesprengt. General Mac Clellan steht 20 Miles vor Richmond. In Memphis wurden große Baumwollquantitäten verbrannt. Die Repräsentantenkammer votirte die Sklavenabschaffung in Nordamerika. New-Orteans ist in Belagerungszustand erklärt. Eine Proklamation Lincolns verfügt die Blokadeaufhebung in New-Orleans, Beaufort und Port-Royal für 1. Juni. Die Bedingungen sind: die Schiffe müssen mit Certifikaten amerikanischer Konsuln versehen sein und keine Kriegskontrebande an Bord haben. Die Blokade der anderen Häfen wird aufrecht erhalten.

New-York, 15. Mai. Es geht das Gerücht, der „Monitor" sei unterwegs nach Richmond. Das Gerücht von der Einnahme Richmonds ist noch unbestätigt.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 26. Mai.

Angekommen sind die Herren Gutsbesitzer: Anton Graf Ostrowski aus Rußland. Stanislaus Graf Tyszkiewicz und Alexander Bogusz aus Galizien.

Abgereist sind die Herren Gutsbesitzer: Johann Czarnecki nach Breslau. Atanasy Benoe nach Niegowice.

Amtsblatt.

N. 6980. **Concurskundmachung.** (3821. 2-3)

Zur Besetzung:

Einer Kanzlei-Assistentenstelle im Bereiche der k. k. Finanz-Landes-Direction in Krakau in der XII. Diätenclasse mit dem Gehalte jährlichen 420 fl. ö. W. eventuell 367 fl. 50 kr. oder 315 fl. ö. W.

Gesuche sind binnen vier Wochen bei der k. k. Finanz-Landes-Direction in Krakau einzubringen.

Auf disponible geeignete Beamte wird vorzugsweise Bedacht genommen.

Krakau, am 20. Mai 1862.

N. 6513. **Edykt.** (3807. 2-3)

C. k. Sąd krajowy w Krakowie otwiera na zasadzie § 81 ust. cyw. i rezolucyi z dnia 11go września 1784 Nr. 335 konkurs na cały gdziekolwiekbądź znajdujący się ruchomy, tudzież w tych krajach koronnych, w których ustawa o własciwosci sądów z dn. 20 listopada 1862 obowiązuje, znajdujący się nieruchomy majątek Łazarza Weingrüna kupca w Krakowie zamieszkałego.

Wzywa się przeto wszystkich, którzyby jakieś żądania do tego dłużnika mieli, aby pretensye te aż do dnia 1 sierpnia 1862 w formie pozwu przeciw zastępcy masy upadłéj Łazarza Weingrüna w tutejszym Sądzie wnieśli. Kto pretensyi swéj do wspomnionéj masy upadłéj w powyż oznaczonym czasie niezgłosi, albo udowodnić zaniedba w pozwie, nietylko rzeczywistość swéj wierzytelności, lecz także i prawo, na podstawie któregoby żąd ł w téj lub owej klasie być umieszczonym, po upływie pierw rzeczonego dnia więcéj słuchanym niebędzie, a ci, którzy aż do tego czasu pretensyi swych niezgłoszą, będą od całego w przód wzmiankowanych krajach koronnych znajdującego się majątku dłużnika bez wyjątku, nawet w tenczas odsądzeni, chociażby im prawo kompensacyi przysłużało, albo własną rzecz z masy żądać mieli, albo wreszcie chociażby ich wierzytelność jakimś zastawem pokrytą była, zatem ci wierzyciele, gdyby coś do masy dłużni byli, dług ten bez względu na prawo kompensacyi, własności albo zastawu któreby im przysłużało, wnieść będą winni.

Zastępcą masy upadłéj i zarządzcą tymczasowym mianuje się tutejszego adwokata pana Dra Szlachtowskiego.

Celem zatwierdzenia tymczasowego zarządzcy, tudzież do wyboru wydziału wierzycieli wyznacza się termin na dzień 8 sierpnia 1862 o godzinie 10éj przedpołudniem, na który wierzyciele wezwanymi zostają.

Kraków, dnia 6 maja 1862.

N. 3149. **Kundmachung.** (3792. 3)

Vom 1. Juni 1862 angefangen, wird die bisher wöchentlich dreimalige Botenfahrpost zwischen Kolbuszów und Sędziszów täglich verkehren, und in der Periode vom 1. April bis letzten October von Kolbuszów um 4 Uhr Nachmittags abgehen, in Sędziszów um 7 Uhr Abends eintreffen, von Sędziszów um 6 Uhr Früh zurückkehren und in Kolbuszów um 9 Uhr Früh ankommen; dann in der Periode vom 1. November bis letzten März von Kolbuszów um 2 Uhr Nachmittag abgehen, in Sędziszów um 5 Uhr Nachmittag ankommen, von Sędziszów um 7 Uhr Früh zurückkehren und in Kolbuszów um 10 Uhr Vormittag eintreffen.

Was hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Von der k. k. galiz. Postdirection.

Lemberg, am 4. Mai 1862.

N. 5999. **Obwieszczenie** (3812. 2-3)

C. k. Sąd obwodowy Tarnowski niniejszym edyktem wiadomo czyni, iż pod dniem 18 kwietnia 1862 l. 5999 p. Salomea z Leśniowskich 1go ślubu Górska 2go Szczepanowska przeciw Kazimierzowi, Wincentemu i Hieronimowi Leśniowskim co do życia i miejsca pobytu niewiadomym, lub też spadkobiercom onychże niewiadomym, masie leżącéj Anny z Leśniowskich Rutkowskiéj, Barbarze Rutkowskiéj i Mateuszowi Rutkowskiemu również niewiadomym lub ich spadkobiercom, — masie leżącéj Anny z Górskich Wojciechowskiéj, Ewie Annie Antoninie 3 im. z Wojciechowskich bar. Konopkowéj w Dyamencie, wreszcie Zofii Karolinie z Wojciechowskich Jabłońskiéj z życia i miejsca pobytu niewiadoméj lub téż spadkobiercom onejże również niewiadomym o extabulacyę sumy 10,000 złp. na dobrach Kielanowice n. 8 on. dla Anny z Szczepanowskich Leśniowskiéj zabezpieczonéj z wszelkiemi nadciężarami i t. d. skargę wniosła i o pomoc sądową prosiła, w skutek czego termin do ustnego postępowania na dzień 28go sierpnia 1862 o godzinie 10téj zrana został wyznaczonym.

Ponieważ pobyt zapozwanych niewiadomym jest, przeto przeznaczył tutejszy Sąd dla zastępstwa na koszt i niebezpieczeństwo zapozwanych tutejszego adwokata p. Dra Rutowskiego z substytucyą adwokata pana Dra Serdy na kuratora, z którym wniesiony spór według Ustawy cyw. dla Galicyi przepisanéj przeprowadzonym będzie.

Tym edyktem przypomina się zapozwanym, ażeby w przeznaczonym czasie albo się sami osobiście stawili, albo potrzebne dokumenta przeznaczonemu zastępcy udzielili lub też innego obrońcę obrali i tutejszemu sądowi oznajmili, ogólnie do bronienia prawem przepisane środki użyli, inaczéj z ich opóźnienia wynikłe skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Z rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 8 maja 1862.

L. 7209. **Edykt.** (3780. 1-3)

C. k. Sąd obwodowy Tarnowski niniejszym czyni wiadomo, że do przedsięwzięcia celem zaspokojenia pretensyi wekslowéj Franciszka Ksawerego Zassowskiego w kwocie 5250 zła. z przyn. pozwolonéj przymusowéj sprzedaży p. Bolesławowi Goławskiemu i pani Klementynie Kozieradzkiéj własnych ⅘ części dóbr Gorzejowa górna i średnia, termin na 18 lipca 1862 o godzinie 9téj zrana z tym dodatkiem się wyznacza, że te części dóbr na tymże terminie także niżéj wartości szacunkowéj w kwocie 35,684 zła. 4 c. za złożeniem wadium w kwocie 1780 zła. w gotówce, w listach zastawnych, w obligacyach rządowych lub indemnizacyjnych podług kursu i za warunkami uchwałą z dnia 29 maja 1861 l. 7732 wyznaczonemi które to tak jak i akt oszacowania i wyciąg tabularny w tutejszo-sądowéj registraturze przejrzeć można, sprzedane będą.

Z Rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 15 maja 1862.

N. 5301. **Edict.** (3806. 1-3)

Zur Hereinbringung der vom Herrn Nikolaus Opidowicz wider die minderjährigen Ludwig und Albin Nowak ersiegten Forderung pr. 3000 flp. s. N. G. wird die executive Feilbietung der den genannten Minderjährigen gehörigen auf 2254 fl. 84 kr. ö. W. gerichtlich geschätzten zwei Achtel Theile der Realität Nr. 192 Stth. I. neu (Nr. 304 Gm. III. alt) in Krakau bei diesem k. k. Landesgerichte in drei Terminen und zwar: am 26ten Juni, am 17. Juli und am 21. August 1862 jedesmal um 10 Uhr Vormittags abgehalten, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß das feilgebothene Object in diesen 3 Terminen nur über oder um den Schätzungspreis, keineswegs aber unter demselben hintangegeben wird, daß die Licitanten 10% des Schätzungspreises als Vadium der Licitationscommission zu erlegen haben und daß die Feilbietungsbedingnisse, sowie der Hypothekenauszug und Schätzungsact in der landesgerichtlichen Registratur Jedermanns Einsicht freistehen.

Sollte die feilgebothene Entität bei den 3 gedachten Terminen auf die angegebene Weise nicht veräußert werden können, so wird zur Feststellung von erleichternden Bedingungen eine Tagsatzung auf den 21. August l. J. um 4 Uhr Nachmittags hiergerichts festgesetzt, wozu die Interessenten vorgeladen werden.

Zum Curator für die etwa nachträglich in die Hypothek gelangenden Gläubiger wird Advokat Dr. Alth mit Substituirung des Advokaten Hrn. Dr. Schönborn ernannt.

Vom k. k. Landes-Gerichte.

Krakau, am 23. April 1862.

N. 5301. **Edykt.**

Celem zaspokojenia należytości złp. 3000 z pn. Mikołaja Opidowicza przeciw małoletnim Ludwikowi i Albinowi Nowakom wywalczonéj odbędzie się przymusowa sprzedaż dwóch ósmych części realności pod l. 192 dz. I. now. (l. 304 gm. III. st.) w Krakowie położonéj, do wspomnionych małoletnich należących na zła. 2254 c. 84 sądownie oszacowanych w c. k. Sądzie krajowym na trzech terminach, mianowicie: 26 czerwca, 17 lipca i 21 sierpnia b. r., każdą razą o godzinie 10éj przedpołudniem, na którą chęć kupienia mających z tem nadmienieniem się wzywa, że owe części realności na powyższych trzech terminach tylko wyżéj ceny szacunkowéj lub za takową, nigdy zaś niżéj ceny, sprzedane będą, że licytanci jako wadyum 10% ceny szacunkowéj na ręce komisyi licytacyjnéj złożyć winni i że warunki licytacyi jak równie wyciąg hipoteczny i akt oszacowania w registraturze c. k. Sądu krajowego przejrzane być mogą.

Gdyby rzeczone części realności na ustanowionych 3 terminach w sposób wyżéj podany niemogły być sprzedane, wtedy dla ułożenia lżejszych warunków wyznacza się termin na dzień 21 sierpnia b. r. o godzinie 4éj popołudniu, na który strony interesowane wezwane zostają.

Dla wierzycieli następnie do hypoteki wejść mogących ustanawia się kuratorem adwokata Dra Altha, dodając mu zastępcę w osobie adwokata Dra Schönborna.

C. k. Sąd krajowy.

Kraków, dnia 23 kwietnia 1862.

N. 29750. **Kundmachung.** (3794. 3)

Laut Eröffnung der k. k. Direction der Staatsschuld vom 1. Mai l. J. Z. 1470 sind bei der am 1. Mai d. J. in Folge der a. h. Patente vom 21. März 1818 und 23. December 1859 vorgenommenen 356. u. 357. Verlosung der älteren Staatsschuld die Serien Nr. 471 und Nr. 2 gezogen worden.

Die Serie 2 enthält Banko-Obligationen im ursprünglichen Zinsenfuße von 5% u. z. von Nr. 991 bis incl. Nr. 1951 mit dem Capitalsbetrage von 988,457 fl. und die eingerichten n. ö. ständischen Domestical-Obligationen im ursprünglichen Zinsenfuße von 4% und zwar Nr. 1085 bis einschl. Nr. 1121 im Capitalsbetrage von 158,258 fl.

Die Serie 471 enthält die böhmisch-ständische Aerarial-Obligationen, Nr. 164,856 im ursprünglichen Zinsenfuße von 4% mit einem Zweiunddreißigstel der Capitalssumme, und die n. ö. ständischen Aerarial-Obligationen vom Rezesse vom 30. April 1767 im ursprünglichen Zinsenfuße von 4% und zwar Nr. 23,684 mit einem Fünftel der Capitalssumme und Nr. 28,419 bis einschl. Nr. 32,673 mit der ganzen Capitalssumme im Gesammt-Capitalsbetrage von 1.251,210 fl. 43 kr.

Diese Obligationen werden nach der Bestimmung des a. h. Patentes vom 21. März 1818 auf den ursprünglichen Zinsenfuß erhöht und in sofern dieser 5% Conv.-Mze. erreicht, nach dem mit der Kundmachung des h. Finanz-Ministeriums vom 26. October 1858 Z. 5286 (R.-G.-B. Nr. 190) veröffentlichten Umstellungs-Maßstabe in 5% auf österr. Währ. lautende Staatsschuldverschreibungen umgewechselt.

Für jene Obligationen, welche in Folge der Verlosung zur ursprünglichen aber 5% nicht erreichenden Verzinsung gelangen werden auf Verlangen der Partei nach Maßgabe der in der erwähnten Kundmachung enthaltenen Bestimmungen 5% auf österr. Währ. lautende Obligationen erfolgt.

Von der k. k. galizischen Statthalterei.

Lemberg, am 9. Mai 1862.

N. 29750. **Obwieszczenie.**

Podług uwiadomienia c. k. Dyrekcyi długów Państwa z 1go maja 1862 do l. 1470 wyciągnięto przy 356tém i 357ém losowaniu dawniéjszego długu Państwa odbytém dnia 1go maja 1862 serye Nr. 471 i Nr. 2.

Serya 2 zawiera obligacye bankowe w pierwotnéj 5% stopie procentowéj, mianowicie Nr. 991 do Nr. 1951 włącznie w sumie kapitału 988,457 zła., tudzież niższo-austr. stanowe obligacye 4% pierwotnéj stopy procentowéj, mianowicie N. 1085 do Nr. 1211 włącznie w sumie kapitału 158258 zła.

Serya 471 zawiera rządowe obligacye bankowe stanów czeskich pierwotnéj 4% stopy procentowéj, Nr. 164,856 z trzydziestą drugą częścią kapitału, i niższo-austr. stanowe obligacye rządowe z recesu z 30 kwietnia 1767, 4% pierwotnéj stopy procentowéj, mianowicie Nr. 23684 z piątą częścią kapitału i Nr. 28,419 do Nr. 32,673 włącznie z całą sumą kapitału, w ogólnéj ilości kapitału 1.251,210 zła. 43 c.

Obligacye te będą według postanowień najwyższego patentu z dnia 21 marca 1818 na pierwotną stopę procentową podwyższone, a o ile takowa do 5% mk. dojdzie wedle ogłoszonéj obwieszczeniem ministerstwa skarbu z dnia 26 października 1858 l. 5286 (Dz. Pr. P. l. 190) skali przeniesienia na 5% w walucie austryackiéj opiewające obligacye długu Państwa zamienione.

Za owe obligacye które w skutek wylosowania do pierwotnego lecz 5% nie dosięgającego uprowizyowania przychodzą, będą na żądanie strony według zawartych w wspomnionem ogłoszeniu postanowień, 5% na walutę austryacką opiewające obligacye wydane.

Z c. k. galic. Namiestnictwa.

Lwów, dnia 9 maja 1862.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
26	2	327" 94	+ 12·6	94	West mittel	Heiter mit Wolken	Vormittag Regen	+ 12·0	+ 12·7
	10	28 47	+ 10·2	74	„ schwach	„	„		
2	6	28 95	+ 9·0	74	Nord-Ost „	„	„		

Wiener - Börse - Bericht

vom 24. Mai.

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oest. W. zu 5% für 100 fl.	66.60	66.70
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	83.80	83 90
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	— —	— —
Metalliques zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
dtto. „ 4½% für 100 fl.	63 —	63 50
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	142 25	142 75
„ 1854 für 100 fl.	96.75	97 —
„ 1860 für 100 fl.	103.75	104 25
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	16.75	17.—

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen.

	Geld	Waare
von Niede. Österr. zu 5% für 100 fl.	87.50	88 50
von Mähren zu 5% für 100 fl.	91.—	91.50
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	88 25	88 50
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	8[illegible].—	88.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	95.—	96.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	87.50	88.50
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	73.—	73.50
von Temeser Banat 5% für 100 fl.	72.—	72.50
von Kroat. u. Sl. zu 5% für 100 fl.	73.5	74.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	72. 5	72.50
von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl.	70.75	71.25

Actien

	Geld	Waare
der Nationalbank . . . . pr. St.	827.—	828.—
der Kreditanstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. österr. W.	214.60	214 70
Nieder. öster. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W.	633.—	635.—
der Kais.-Ferd.-Nordbahn 1000 fl. CM.	2 92	2094
der Staats-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	273.5	274 —
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	164.75	165 25
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	132.—	132.25
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147 —	147 —
der südl. Staats-, lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. öst. Währ. oder 500 Fr. m. 180 fl. (90%) Einz.	290 —	290.70
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM. mit 180 fl. (90%) Einzahlung	236 50	237 —
der österr. Donaudampfschifffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	437 —	439.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	230.—	232.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. C. M.	400 —	402 —
der Wiener Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft zu 500 fl. österr. Währ.	400.—	402.—

Pfandbriefe

		Geld	Waare
der Nationalbank auf CM.	6jährig zu 5% für 100 fl.	104.—	104.25
	10jährig zu 5% für 100 fl.	100 25	—.—
	verlosbar zu 5% für 100 fl.	92.—	92 25
der Nationalbank auf österr. Währ.	12 monatlich zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
	verlosbar zu 5% für 100 fl.	88.—	88 25
Galiz. Kredit-Anstalt C. M. zu 4% für 100 fl.		80.75	— —

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung	135.20	135.40
Donau-Dampfsf.-Gesellsch. zu 100 fl. CM.	101 75	102 —
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. C.-M.	127.—	127.50
„ „ 50 „	55.—	55.50
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. öst. W.	37.—	37.—
Esterhazy zu 40 fl. CM.	101.50	102 —
Salm zu 40 „	39 50	40.—
Palffy zu 40 „	38.—	38 75
Clary zu 40 „	36.75	37.—
St. Genois zu 40 „	38 —	38 25
Windischgrätz zu 20 „	22 75	23.—
Waldstein zu 20 „	25.—	25 50
Keglevich zu 10 „	15 —	15.25

3 Monate.

Bank-(Platz-)Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 3½%	111.50	111 50
Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ. 3%	111.75	111 75
Hamburg, für 100 M. B. 3%	99.—	99.—
London, für 10 Pfd. Sterl, 5%	132 75	132 85
Paris, für 100 Franks 5%	52 50	52 50

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl. kr	fl. kr.	Letzter Cours Geld fl. kr	Waare fl. kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	6 33½	6 32	6 33	6 3[illegible]½
„ vollw. Dukaten	6 33½	6 32	6 31	6 33
Krone	— —	— —	18 30	18 35
20Frankstück	10 58	10 57	10 [illegible]5	10 57
Russische Imperiale	10 86	— —	10 85	10 88
Silber	— —	— —	131 50	131 65

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 1. Mai 1861 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang:

von Krakau nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Breslau, nach Warschau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen 8 Uhr Vormittags; — nach und bis Szczakowa 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Rzeszów 6 Uhr 15 Min. Früh; — nach Lemberg 8 Uhr 30 Min. Abends, 10 Uhr 30 Min. Vorm.; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von Wien nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von Ostrau nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von Granica nach Szczakowa 6 Uhr 30 M. Früh, 11 Uhr 27 Min. Vormittags, 2 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

von Szczakowa nach Granica 11 Uhr 16 Min. Vormitt., 2 Uhr 26 Min. Nachmitt., 7 Uhr 56 Min. Abends.

von Rzeszów nach Krakau 1 Uhr 40 Min. Nachmitt.

von Lemberg nach Krakau 4 Uhr Früh, 5 Uhr 10 Minuten Abends.

Ankunft:

in Krakau von Wien 9 Uhr 45 Minuten Früh, 7 Uhr 45 Minuten Abends; — von Breslau und Warschau 9 Uhr 45 Minuten Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Rzeszów 7 Uhr 40 Min. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachmitt.; — von Wieliczka 6 Uhr 40 Min. Abends.

in Rzeszów von Krakau 11 Uhr 34 Min. Vorm.

in Lemberg von Krakau 9 Uhr 30 Minuten Früh, 9 Uhr 15 Minuten Abends.

In der Buchdruckerei des „CZAS."

Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.